



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVIII. Junius. Ne verearis usque ad mortem justiciari, quoniam merces Dei manet in æternum. Schäme dich nicht/ gerechtfertiget zu werden biß zu dem Tode; dann die Belohnung Gottes bleibet ewig. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

in dein Haus kommen. Es ist genug /  
 daß du sie zu dir berufest. *Invocavi,*  
 & venit in me *Spiritus Sapientiae,*  
 Ich habe geruffen und der Geist der  
 Weisheit ist zu mir kommen. *Sap.*  
 7. v. 7. Und wird allein erfordert / daß  
 du wohl in dich selbst gehest; dann so  
 lange du unter denen Pforten deiner  
 Sinnlichkeiten stehst / ist alles verge-  
 bens. Sondere dich ab von aller Ge-  
 meinschaft der Menschen. Was ist  
 alle dein Sehen? Was ist alle dein Hö-  
 ren? Was ist alle dein Reden? So  
 lange du es also machest / bistu nicht in  
 deinem Hause verschlossen / sondern du  
 bist ausser dem Hause / und zugleich auch  
 von der Weisheit entfremdet. Diese la-  
 det dich zwar ein / sie ermahnet dich / sie  
 berichet und züchtiget dich / aber sie  
 giebt dir keinen Kuß. *Sapientia foris*  
*prædicat;* in plateis dat vocem su-  
 am, Die Weisheit prediget von  
 aussen; auff den Gassen giebt sie ih-  
 re Stimme. Aber seinen Kuß giebt  
 sie nicht; in capite turbarum clami-  
 tat; convertimini ad correptionem  
 meam, zu oberst bey denen Schaa-  
 ren schreyet sie; befehret euch auff

meine Züchtigung. *Prov. 1. v. 22.*  
 Wann du willst ihre himmlische Weis-  
 heit / ihre Umarmungen / ihre Lieb-  
 sen / und ihre Liebe genießen / so er-  
 lasse die Gassen. Was will ich an-  
 sehen? Die Absonderung von allen Crea-  
 turen soll also beschaffen seyn / daß  
 dich in dem Gebete nachhoffig die  
 Weisheit vermählet / an ihrer  
 Sprach und Beywohnung theil  
 habest / auch endlich die so süße  
 mit ihr genießest. So lange du  
 Creaturen zu genießen verlan-  
 gest / du desjenigen in Ewigkeit nicht ge-  
 nießest / der sie erschaffen hat. Verlang  
 mit ihnen mehr zu handeln / als  
 auch sie können geleitet werden  
 Gut zu erkennen / welches du er-  
 nest. *Qui audit, dicat, venit, dicit*  
*audire;* / der soll sagen / kommen /  
 hören / der soll sagen / kommen. In  
 übrigen siehestu wohl / was ihre Beson-  
 derheit und Beywohnung sey. Die  
 Sprach ist voll der Bitterkeit / und die  
 Beywohnung voll des Verwuns-  
 den / daß du die Ansprache und Be-  
 ywohnung des Herrn nicht er-  
 habest.

XXVIII. Junius.

Ne verearis usque ad mortem justificari, quoniam merces De-  
 manet in æternum.

Schäme dich nicht / gerechtfertiget zu werden bis zu dem  
 Tode; dann die Belohnung Gottes bleibet ewig. *Ecc. 12. v. 22.*  
 Betrachte / wann auch die Be-  
 lohnung / so Gott seinen Die-  
 nern in dem Himmel bereitet hat /  
 eine gemeine Belohnung wäre / so

Was kein Mensch in der Welt gefunden  
 werden / welcher nicht allen Schweiß  
 und alle Arbeit derselben wegen gern  
 erwidere / weil sie ewig ist. Nun aber /  
 wie viel mehr / indem dieselbe eine so  
 große Belohnung ist / daß sie genennet  
 wird Merces Dei, eine Belohnung  
 Gottes? Vermeynst du / daß ein H. Er  
 wählter Majestät solle können ei  
 nem Lohn geben / welcher nicht vortref  
 lich und vorzüglich sey? Gedenck ist dir  
 zu wissen / daß er dir zu einem Lohne so  
 viel werthe geben / so viel Güter er in sich  
 selbst begehret. Ego merces tua magna  
 nimis. Ich bin dein sehr grosser  
 Lohn. Wie kan es dann seyn / daß du  
 wegen eines so unaußsprechliche Lohns  
 dich nicht bearbeitest / und bis in den leg  
 ten Augenblick deines Lebens bemühest?  
 Verearis usque ad mortem iusti  
 ficari, quonia merces Dei manet in  
 eternum. Schame dich nicht / gerecht  
 fertigt zu werden bis zu dem Tode /  
 dann die Belohnung Gottes bleibet  
 ewig. Wer einem ewigen Lohn hätte  
 sollich sollen gehen eine / wo nicht ewige /  
 dann solliches war nicht möglich / jedoch  
 etliche hundert Jahr währende Arbeit.  
 Und gleichwel siebest du / wie kurz diese  
 Arbeit sey / absonderlich zu unsern Zei  
 ten. Bey dem meisten Theil der Men  
 schen währet sie kaum dreyßig Jahr;  
 manlich auff sechzig oder siebenzig er  
 reichet / ist sie am allerlängsten. Und du  
 müß dich gleichwol nicht einlassen / eine  
 so weinige Zeit für die Ewigkeit bemü

het zu seyn? Gott pflegt denen Men  
 schen aus unendlicher Güte ihr Leben  
 unablässlich abzukürzen / damit sie sich  
 um so viel weniger beklagen können /  
 wann sie nicht selig werden.

2. Betrachte / wie wenig etliche  
 verlangen / wegen Erhaltung des Him  
 mels eine solche Bemühung auszustre  
 ben / daß sie sich auch einer solchen Be  
 mühung schämen. Verentur, sie schä  
 men sich; Sie schämen sich / oft zu be  
 ten; sie schämen sich / oft zu beichten; sie  
 schämen sich / oft das allerheiligste Sa  
 crament zu nehmen; sie schämen sich / zu  
 ihrem Nutzen einen Fleiß anzuwenden /  
 welcher sorgfältig zu seyn scheint. Ve  
 rentur iustificari usque ad mortem,  
 Sie schämen sich gerechtfertigt zu  
 werden / bis zu dem Tode. Ist  
 dieses nicht so viel / als wann man  
 glaubte / man thue gar zu viel für  
 die Seligkeit? Wann du viel mehr  
 glaubtest; (wie du warhafftig glauben  
 sollst) / du thuest gar zu wenig / würdest  
 dich nicht schämen / von allen Menschen  
 für den jenigen angesehen zu werden /  
 welcher die Seligkeit mit allem Fleiß  
 suchet. Alsdann soll man sich schämen /  
 viel Mühe und Schweiß anzuwenden /  
 wann der Lohn geringe ist; dann auff  
 solche Weise vergleichet man sich mit der  
 Spinne / welche alle ihre innerliche  
 Krafft verschwendet / damit sie endlich  
 mit größter Mühe etliche schlechte Flie  
 gen erjage. Wann aber die Belohnung  
 stattlich ist / so schämt sich niemand /  
 für

sir dieselbe nicht nur zu arbeiten / sondern auch zu sterben. Aniego siehe die Nartheit der Christgläubigen; sie schämen sich nicht / vor allen Menschen bis in Indien zu lauffen / Ungewitter auszusuchen / Schlachten zu lieffern / und ihr Leben tausenderley Gefahr zu unterwerffen / ob man wohl weiß / daß sie wann sie auch das Glücke haben zurücke zu kommen / gleichwohl nichts anders mit sich bringen / als etwas von Golde. Hernach aber schämen sie sich / wann man weiß / daß sie etwas mehr versassen / blüchten / oder zu Gottes Reiche gehen / damit sie das Himmelreich erwerben. Kommt dieses nicht daher / dieweil man ein solches Reich auff das geringste schäset? Ne verearis, usque ad mortem iustificari, quoniam merces Dei manet in æternam. Schäme dich nicht / bis zu dem Tode gerechtfertiget zu werden / dann die Belohnung Gottes bleibet ewig.

3. Betrachte / wie recht gesagt werde / ne verearis usque ad mortem iustificari, schäme dich nicht / bis zu dem Tode gerechtfertiget zu werden. Dann du solst dich nicht schämen / bis auff den letzten Augenblick deines Lebens also zu wandeln / als wann ein jeder Tag derjenige wäre / an welchem du anfängest gerecht zu werden. Und gleichwohl schämen sich die Menschen / in dem Dienste Gottes mit der Zeit für Anfänger gehalten zu werden / oder

ihren ersten Eifer und ihre erste Aufmerksamkeit sehen zu lassen. Ist dieses nicht der größte Betrag an sichselben? Fratres, ego me non auctorior comprehendisse, Martinus Luther / ich vermute nicht / daß ich ergriffen habe; sagt der Apostel Petrus / doch in der Vollkommenheit weit kommen ist. Und daher ergo retro obliviscens, was dahinter vergesse ich / und laße gleichsam die Gedächtnisse derselbigen Dinge ruhen; ad ea quæ sunt præteritæ tendens me ipsum, und strebend zu dem / was davorne ist / also mir neuen Antrieb / und neue Ermahnungen gebe; ad destinatum persequor, ad bravium, und jagt nach dem vorgesezten Ziel / nach dem Welt-Kleinod / nicht anders als ich anigo erst den Lauf des angefangenen. Phil. 3. v. 13. Wie schäme ich mich dessen schämen / der du um so viel vollkommener bist / als der Apostel Petrus / Wann du dich schon nahe bey dem Ziele befindest / so solst du dich um so viel mehr mit den angefangenen Eifer zu dem Laufe antreiben / und dich nicht schämen. Ne verearis, usque ad mortem iustificari, Schäme dich nicht / bis zu dem Tode gerechtfertiget zu werden. Vielleicht bist du nicht entschulden / alle Tage gerechtfertiget zu werden? O wie viel sind Unwillkürlichkeiten / die täglich begangen werden / Wann derohalben dem also ist verordnet

Wohls dich schimen / alle Tage nicht  
wie für einen Anfänger / sondern auch  
für einen Sünder gehalten zu werden?  
So du füllst alles dieses thun / damit  
deine Gerechtigkeit wachse; was du ge-  
than hast / se von Anfang zu bekommen.  
Quia tuus est, iustificetur adhuc,

Wer gerecht ist / der werde noch  
mehr gerechtfertiget. Apoc. 22. v. 11.  
Alsdam wirstu diese Verordnung  
Gottes vollkommen erfüllen / wann  
du einen jeden Tag wirst für denjenigen  
halten / an welchem du anfangen solst /  
gerecht zu werden.

XXIX. Junius.

Das Fest der H. Apostel Petri und Pauli.

Jam non estis hospites & advenæ; sed estis cives Sanctorum & domus Dei, superædificati super fundamentum Apostolorum & prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu.

Nun so seyd ihr nicht mehr Gäste und Frembdlinge / sondern Bürger der Heiligen / und Hausgenossen Gottes; erbauet auff den Grund der Apostel und der Propheten / da Christus Christus der oberste Eckstein ist. Eph. 2. v. 19.

1. Betrachte daß die Vereinigung  
der Christgläubigen / nemlich  
in der Kirche in H. Schrift vielfältig mit  
verschieden Worten / bald eine Stadt /  
bald ein Haus genennet werde. Eine  
Stadt wird regieret mit öffentlichen  
Geboten; ein Haus aber mit absonder-  
lichen. Dabero haben diejenigen / so  
in einer Stadt sind / ihre Gemeinschaft  
unter einander allein in öffentlichen  
Verrichtungen; welche aber in einem  
Haus sind / haben viel mehr eine Ge-  
meinschaft in absonderlichen Ver-  
richtungen. Die Stadt wird von einem  
Fürsten / der ein Fürst genennet wird;  
das Haus aber von einem / der ein Va-  
ter genennet wird. Jedoch muß der  
Fürst in seinem Hause ein Vater ist /

auch ein guter Fürst geg. n seiner Stadt  
seyn; und derjenige / welcher ein guter  
Fürst in seiner Stadt ist / muß auch ein  
guter Vater geg. n seinem Hause seyn.  
Nun aber / wann du es wol beobachtest /  
hält die Gemeinschaft der Christgläu-  
bigen diese beyde Stände in sich; dann  
gegen dem meisten Theil der Christgläu-  
bigen / welche ihr allein in Haltung der  
Gebote unterworfen sind / ist sie wie eine  
Stadt; Gegen dem wenigern Theil  
aber / welche ihr nicht allein in Haltung  
der Gebote / sondern auch der Rache / un-  
terworfen sind / ist sie wie ein Haus.  
Dabero siehet geschrieben: Omnes do-  
mestici ejus vestiti sunt duplicibus.  
Alle ihre Hausgenossen sind mit  
doppelten Kleidern angethan; das  
ist